

V o r r e d e .

Ich hatte in der Vorrede des ersten Bändchens meinen Subscribenten versprochen, daß das zweite auf Pfingsten abgeliefert werden solle. Ohne meine Schuld ist solches nicht geschehen; Ursachen, welche dieselben vielleicht mit geringerem Mißvergnügen als ich selbst in dem ersten Bändchen bemerkt haben, nöthigten mich, eine bessere Druckerei zu wählen. Ich nahm dabei Rücksicht auf eine vom Kriegsschauplatz entferntere, vermeintlich sicherere Lage. Einige Bogen waren gedruckt, und nun drangen die Franzosen in Deutschland vor und machten die Fortsetzung des Drucks unmöglich. Ich bedarf wohl nicht mehr als dies zu meiner Entschuldigung anzuführen, daß ich erst jetzt mein Versprechen erfülle.

Diese Verzögerung hat aber mir den Vortheil gebracht, daß ich mit freierm Muthes dieses zweite Bändchen dem Publikum vorlegen kann als sonst vielleicht geschehen sein würde. Mich hat der Beifall vieler edel und patriotisch gesinnter Deutschen für meine Arbeit belohnt, aber auch — freilich nicht unerwartet — das nämliche Schicksal betroffen, welches den wenigen deutschen Schriftstellern, die es gewagt haben das Betragen der Franzosen in seiner wahren Gestalt zu schildern, von einer andern Seite ohne Ausnahme zu Theil geworden ist: man hat mich der Uebertreibung, man hat mich beschuldigt, daß meine eigenen Leiden und der Mangel an Gelegenheit das Betragen der Franzosen mit dem anderer Kriegsvölker zu vergleichen mich in meinen Urtheilen